

Film berührt die Seelen tief

Kommunales Kino zeigt Dokumentation über drei Asylbewerber

Gut 60 Interessenten waren in den Lindensaal gekommen, um den Film „Land in Sicht – wenn Welten aufeinander treffen“ zu sehen. Psychologin Susanne Schupp von „Refugio Villingen-Schwenningen“ berichtete zu dem über ihre Erfahrungen.

Trossingen. „Kommunale Kinos sehen es als ihre Aufgabe, auch solche gesellschaftspolitischen Themen in ihr Programm aufzunehmen“, betonte Anke Weier in ihrer Einleitung. Die beiden Regisseurinnen Judith Keil und Antje Kruska hätten sich mit dieser 90-minütigen Dokumentation



Die frühere SPD-Bundestagsabgeordnete Christa Lörcher war extra nach Trossingen gekommen, um den Film über das Leben dreier Flüchtlinge zu sehen.

Foto: Archiv



Der Film „Land in Sicht – wenn Welten aufeinandertreffen“ berührte die Zuschauer. Die von Refugio in Villingen-Schwenningen anwesende Psychologin, Susanne B. Schupp, berichtete anschließend von ihren Erfahrungen. Foto: Ingrid Kohler

über drei Asylbewerber aus dem Übergangwohnheim im brandenburgischen Bad Belzig viel Mühe gemacht. Ein Jahr lang seien die Männer mit der Kamera begleitet worden.

Und schon fanden sich die Zuschauer mitten im Film wieder. „Ich bin eine Kämpferin und kämpfe mich durch wohin ich komme“, erklärt Brain aus Kamerun, der für seine Aufenthaltsgenehmigung kämpft, sich nicht von zwei Anhängern einer „christlichen Glaubensgemeinschaft“ beeindruckt lässt, und auch nicht den Versprechungen eines Mitarbeiters eines Versicherungs- und Finanzdienstleisters glaubt.

Auch den Rat der Sozialarbeiterin, als er abgeschoben werden soll, einfach zu heiraten oder ein Kind zu

zeugen, lösen bei dem jungen sympathischen Kameruner blankes Entsetzen aus. Der nach außen hin locker und fast schlitzohrig wirkende Abdul, ein ehemaliger Beduinen-scheich aus dem Jemen, bringt das Publikum mit seinen Versuchen, einen Job zu finden, immer wieder zum Lachen.

Wie ein Asylbewerber leiden kann, dafür ist Farid das beste Beispiel, denn sein größter Wunsch, seine Familie aus Teheran nach Deutschland zu holen, will sich nicht erfüllen. Er leidet unter der Sorge um seine Frau und Familie und landet schließlich in der Klinik. Die sehr emotionalen Szenen zeigen, wie er mit seiner Frau chattet, um ihr schließlich mitteilen zu können, dass er die An-

erkennung bekommen hat, und sie ein Visum bekommt.

Der Film habe sie sehr berührt, sagte die anwesende frühere SPD-Bundestagsabgeordnete Christa Lörcher. „Es kamen Menschen verschiedener Kulturen zu Wort, die in einem Transferraum sitzen.“ Deren innerer Schmerz sei deutlich geworden. „Das war nur zu ertragen, weil auch Humor mit drin war“, so Lörcher.

Der Film stelle Dinge dar, die sie anders kenne, meinte dagegen die Psychologin Susanne Schupp und berichtete von 184 Menschen, die im Jahr 2014 von Refugio Villingen-Schwenningen betreut wurden. Die traumatischen Erlebnisse auf der Flucht lösten bei diesen Menschen psychologische Störungsbilder aus, die mit Diagnostik und Therapie behandelt werden müssten. Dies sei im Film etwas zu kurz gekommen.

Es sei der Eindruck entstanden, dass es den Asylbewerbern gut gehe. „Sie gehen auf Partys und arbeiten, während es für unsere Flüchtlinge oft ganz anders aussieht“, so die Psychologin. Refugio betreue insgesamt zehn Landkreise. „Aber die Flüchtlingswelle beginnt erst“, mahnte Schupp. „Die wenigsten gehen so gut damit um, wie die drei im Film.“ Sie berichtete von einer Frau aus Kamerun, die sie betreut und die bereits latenten Rassismus erfahren habe. „Die Willkommenskultur ist nicht überall so gut ausgeprägt.“

Es sei insgesamt ein Filmabend der besonderen Art gewesen, wie Anke Weier vom kommunalen Kino betonte. Dank des rührigen Asylkreises, der sich seit einem Jahr sehr intensiv um die Asylbewerber kümmere, gebe es diese Probleme der „Willkommenskultur“ in Trossingen nicht. Für einige wenige, die ihre Anerkennung bekommen hätten, sei in der Musikstadt tatsächlich „Land in Sicht“.

iko

POLIZEIBERICHT

Motorraum brennt

Trossingen. Der Motorraum eines Renault Twingo ist am Mittwochabend, gegen 21 Uhr, vermutlich aufgrund eines technischen Defektes in Brand geraten und schließlich ausgebrannt. Eine 43-jährige Frau war mit dem schon älteren Renault auf der Albstraße unterwegs und wollte auf die „Alte Straße“ einbiegen. Dort ging jedoch plötzlich der Motor des Twingos aus und ließ sich auch nicht mehr starten. Unmittelbar darauf fing es im Motorraum des Kleinwagens zu brennen an, so die Polizei. Die sofort von der Fahrerin verständigte und sofort anrückende Feuerwehr brachte zwar das Feuer schnell unter Kontrolle, konnte jedoch nicht verhindern, dass der Motorraum des Twingos komplett ausbrannte. Durch den Brand entstand ein wirtschaftlicher Totalschaden in Höhe von etwa 3000 Euro. eb

Starke Rauchentwicklung

Schura. Eine starke Rauchentwicklung und somit Anzeichen eines drohenden Kaminbrandes an einem Wohnhaus in der Straße Im Winkel in Schura haben gestern, gegen 10.15 Uhr, die Trossinger Feuerwehr auf den Plan gerufen. Eine Fußgängerin, die in der Straße unterwegs war, entdeckte extrem dunklen Rauch, der aus dem Kamin eines Wohnhauses quoll, und informierte die Bewohner. Glücklicherweise ist es in dem Haus beziehungsweise am Kamin zu keinem Brandausbruch gekommen, jedoch stellte man nach dem Eintreffen der Feuerwehr und durch einen hinzugerufenen Schornsteinfegermeister fest, dass die starke Rauchentwicklung einen Kaminbrand hätte auslösen können. Die Feuerwehr brachte die Gefahr jedoch unter Kontrolle, so die Polizei. Durch eine bereits eingetretene starke Hitzeentwicklung innerhalb eines Rauchrohrs eines Heizungskessels war ein geringfügiger Schaden in Höhe von etwa 30 Euro an der Rohrisolierung entstanden. Zu einem weiteren Sachschaden an dem Gebäude ist es nicht gekommen. eb

Die Kleinen lernen von den Großen

Projekt der Realschule zusammen mit dem Kindergarten gedeiht

Begeistert waren alle Beteiligten im Rahmen des Wirtschaft-Verwalten-Recht-Projektes, das zum dritten Mal von Realschülern der Klasse sieben gemeinsam mit den Kindern des Regine-Jolberg-Kindergartens durchgeführt wurde.

Trossingen. In allen sieben Klassen der Realschulen ist es für die Schüler Pflicht, ein sogenanntes WVR-Projekt (Wirtschaft-Verwalten-Recht) zu erarbeiten und durchzuführen. Im Jahr 2013 war es Heidrun Brückner

von der Realschule, die erstmals eine Kooperation mit dem Regine-Jolberg-Kindergarten ins Leben rief – mit durchschlagendem Erfolg.

So auch in diesem Jahr: Für 28 Jolberg-Kinder und Koordinatorin Ina Köller sowie weitere Mitarbeiterinnen begann der Mittag mit einem kleinen „Wandertag“ zur Realschule. Die Kinder waren bereits ganz aufgeregt, durften sie doch erstmals in die Schule, während in den beiden Vorjahren das Projekt im Kindergarten durchgeführt wurde.

Mit dem selbst einstudierten Grimm'schen Märchen „Schneewitt-

chen“ wurden die „Kleinen“ an der Realschule empfangen, die das Spektakel mit den sieben Zwergen mit großen Augen verfolgten.

Die begleitende WVR-Lehrerin Beata Richter verfolgte das Tun ihrer Schüler der Klasse 7c aus einigen Metern Entfernung. Die Siebtklässler bildeten mit den Kindern vier Gruppen, sie hatten vier weitere Projekte in Eigenregie vorbereitet und die Vorbereitungen dafür liefen bereits seit Schuljahresbeginn. Die anderen sieben Klassen hatten dagegen den Schnuppernachmittag in der Realschule oder auch die Bewirtung beim Schwedenfeuerabend im Dezember durchgeführt.

Bei der Gruppe „Grün“ durfte nach Herzenslust getanzt werden. Sportlich ging es auch bei der Gruppe „Blau“ im Zimmer nebenan zu, wo ein Parcours mit Hindernissen aufgebaut war und es darum ging einen Ball ins Tor zu schießen und das auf Zeit. Viel Spaß hatten die Jüngsten beim Murnelspiel der Gruppe „Rot“. Hier gab es sogar Preise zu gewinnen und zudem durften die Kinder ihren Namen an die große Schultafel schreiben. „Gut gemacht Michi“ lobte Realschüler Jonas den kleinen Michi, der bis über beide Ohren grinste.

Dass Ostern nicht mehr weit ist, erfuhren die Kinder an den Basteltischen der Gruppe „Lila“. Mit etwas Unterstützung von Realschülerin Evelyn bastelte die kleine Jane ein orange-rotes Osterkörbchen und meinte „jetzt kann der Osterhase kommen“.

Die Projektleiterinnen Beata Richter und Ina Köller waren sich einig, dass das Projekt noch viel Potential habe. „Wir haben noch viele Ideen und führen diese Kooperation weiter“, so die beiden engagierten Frauen. iko



Schulleiterin Irene Mack mit den beiden Skimentoren Tabea Betzler und Niklas Kailer. Foto: Privat

Zertifizierte Experten für die Skipiste

Tabea Betzler und Niklas Kailer sind Skimentoren

Zwei Schüler des Gymnasiums Trossingen, nämlich Tabea Betzler aus der Klasse 10b und Niklas Kailer aus der Klasse 9a, haben erfolgreich einen Lehrgang für Skimentoren absolviert.

Trossingen. Schulleiterin Irene Mack überreichte ihnen die Zertifikate über ihre erworbenen Fähigkeiten und gratulierte zu der bestandenen Prüfung. Die Schüler hatten auf einem mehrtägigen Kurs im Skisportleistungszentrum Herzogenhorn am Feldberg zahlreiche Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt bekommen, wie sie Anfängern Praxisunterricht geben können, der sinnvoll ist und auch Spaß macht. Zudem ging es bei

ihrer Ausbildung um den richtigen pädagogischen Umgang mit Kindern, um Fragen der Sicherheit beim Skisport und auch um ein Verbessern des eigenen Fahrkönnens. Während Tabea Betzler Schüler im alpinen Skifahren trainiert, wird Niklas Kailer Snowboardfahrer ausbilden. Teilweise waren sie schon beim zurückliegenden Skischullandheim der achten Klassen aktiv.

Solche Ausbildungsmaßnahmen zu Sportmentoren soll Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahre in die Lage versetzen, schulsportliche Veranstaltungen gemeinsam mit Lehrern durchzuführen. Junge Menschen sollen hierdurch frühzeitig Gelegenheit erhalten, sich anspruchsvoll zu engagieren und Verantwortung für sich sowie für andere zu übernehmen. eb



Bereits zum dritten Mal in Folge wurde das WVR-Projekt der Realschule mit dem Regine-Jolberg-Kindergarten mit Erfolg durchgeführt. Foto: Ingrid Kohler